

Viele kritische Töne beim Dialogforum

Beim Gutachten-Marathon in Oldenburg gab es viel Unverständnis – nicht nur bei den Beltquerungsgegnern. Staatssekretär Nägele setzt indes voll auf die zweite Sundquerung.



Spannende Fragen, zahlreiche Gutachter, aber auch reichlich Ermüderung: Das Dialogforum tagte in Oldenburg.

Foto: hm

Oldenburg – Beim Gutachten-Marathon in Oldenburg gab es viel Unverständnis – nicht nur bei den Beltquerungsgegnern. Staatssekretär Nägele setzt indes voll auf die zweite Sundquerung.

applaus und Begeisterungssstürme ernteten sie nicht. Im Gegenteil: Die von der Bahn beauftragten Gutachter stießen Donnerstagabend beim Dialogforum im Gewerbezentrum Oldenburg auf sehr viele kritische Nachfragen – und das nicht nur aus den Reihen der neu besetzten Allianz der Beltquerungsgegner.

„Man müsste zu einer anderen Priorisierung kommen“, beehrte Landrat Reinhard Sager (CDU) auf. Denn trotz riesiger, bis zu sechs Meter hoher Schallschutzwände, die gebaut werden müssten, und drohender touristischer Negativ-Effekte gab es von der Bahn die befürchteten deutlichen Signale, die bei vielen Ostholsteinern für Frust sorgen. Mit Blick auf Umwelt- und Raumverträglichkeit bleibt die DB konsequent bei ihrer Vorzugsvariante: „Weitestgehender Ausbau der Bestandstrasse mit den Umfahrungen Sierksdorf, Neustadt, Oldenburg sowie Trassenanpassungen im Bestand“, so der von der Bahn als Gutachter bestellte Landschaftsarchitekt Peter Hermanns.

Gibt es nicht einmal für den Flaschenhals bei Großenbrode eine Kurskorrektur? Sager zeigte sich ebenso wie Bürgermeister Klaus Reise (BfG) unangenehm überrascht. Ausgerechnet Verkehrs- Staatssekretär Dr. Frank Nägele, vor Wochen von den Belttunnel-Gegnern schon als Buh-Mann verschrien, hielt dagegen: „Wenn sich die Sundquerung ändert, dürfte auch der Trassenverlauf bei Großenbrode noch einmal in die Diskussion gehen. Und dann wäre eine Bündelung von Schiene und Straße sinnvoll.“ Also: Kommt eine zweite Sundquerung, hat Großenbrode doch noch eine große Chance, die ständig mitten durchs Dorf bretternden Züge los zu werden.

Auf eine eigene Trassenaussage gegen die Bahn-Pläne verzichtete er aber. „Es gibt keine Variante, die ohne Schäden an der Region vorbeigeht“, machte sich Nägele für eine Betroffenheits-Abwägung stark, die notfalls sogar am Landesentwicklungsplan vorbeigeht. Landrat Sager horchte auf. Derweil schrillen in Gremersdorf die Alarmglocken. Bürgermeister Henning Pries (CDU) lehnte eine mögliche Westumgehung in Oldenburg ebenso wie die vom Kreis befürwortete X-Trasse ab: „Sie würde Gremersdorf einmal komplett durchschneiden, doch wir sind schon durch die Autobahn erheblich belastet.“

Verschnupft reagierte Dialogforums-Vorsitzender Dr. Christoph Jessen auf die verspätete Vorlage des Tourismus-Gutachtens, auf das viele Ostholsteiner gewartet hatten. Es wurde nur kurz vorgestellt, aber nicht diskutiert.

Zoff gab es beim Schallschutz. „An meinem Haus brettern schon jetzt Tag und Nacht 20 Güterzüge vorbei“, lud Allianz-Mitglied Reimer Schley den Gutachter Bernd Burandt zu Messungen ein: „Dann kann man sich bei uns auf der Terrasse nicht mehr unterhalten.“ Doch Messungen sind gar nicht vorgesehen, sondern Mittelwertberechnungen. Schley: „Wie wollen Sie das dem erklären, der nachts ständig aus dem Bett fällt?“

Von Gerd-J. Schwennsen

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/nachrichten/3560105>

© 2010 www.ln-online.de